

## **Antrag: Leipzig wächst Grün!**

Beschluss vo. 23.05.2016, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Leipzig

Grüne Ideen für eine lebenswerte wachsende Stadt gemeinsam weiterentwickeln

Leipzig wächst: Jeder Mensch, der nach Leipzig kommt, birgt die Chance, unsere Stadt noch vielfältiger und lebendiger, noch klüger und wohlhabender zu machen. Wir müssen alles dafür tun, jede einzelne Chance zu nutzen. Neben vielen Studierenden kommen immer Menschen, um mit ihren Familien hier zu leben, eine Arbeit aufzunehmen oder sich selbständig zu machen.

Für viele, die nach Leipzig kommen, birgt unsere Stadt das Versprechen auf ein gutes Leben in einer grünen, vielfältigen und weltoffenen Stadt. Wir müssen alles dafür tun, dieses Versprechen einzulösen. Im Unterschied zu anderen Großstädten bietet unsere Stadt vergleichsweise preisgünstigen Wohnraum und viele Freiräume für kreative Entwicklung, eine gute Infrastruktur für Familien und zunehmend mehr gute Arbeitsplätze. Wir wollen nicht, dass das Bevölkerungswachstum mit rasant steigenden Mieten und Verkehrsinfarkt, schlechterer Betreuungsqualität und schwindenden Freiräumen die Vorzüge ins Gegenteil verkehrt.

BÜNDNIS 90/ Die Grünen in Leipzig wollen sich den Herausforderungen eine wachsende Stadt weiter stellen, damit Leipzig grün wächst. Um die Leipziger Lebensqualität zu erhalten und zu steigern, braucht es eine entschiedene grüne Strategie für ein ökologisches, soziales und demokratisch gestaltetes Wachstum. Denn eine wachsende Stadt braucht eine breite Akzeptanz für ökologische Mobilität, für eine Stadtentwicklung mit lebendigen und sozial gemischte Quartieren und genügend Freiräumen, für innovative Bildungskonzepte, gute Arbeitsplätze und größere Internationalität.

Noch gibt es ausreichend Möglichkeiten und Handlungsoptionen, Leipzig sozial, ökologisch und demokratisch zu gestalten. Wir wollen bereits gefasste Beschlüsse wie das Wohnungspolitische Konzept oder den Stadtentwicklungsplan Verkehr und öffentlicher Raum durch konkrete Maßnahmen mit Leben erfüllen und uns an der Diskussion um das Integrierte Stadtentwicklungskonzept 2030 oder

den Nahverkehrsplan aktiv beteiligen. Wir wollen in unseren Arbeitskreisen mit unterschiedlichen Akteuren der Stadtentwicklung ins Gespräch kommen und insbesondere mit unseren Stadtrats- und Landtagsfraktionen greifbare Ideen und Standpunkte für eine wertegeleitete grüne Entwicklung der wachsenden Stadt diskutieren und erarbeiten. Klassisch 'grüne' Themen wollen wir dabei nicht isoliert betrachten, sondern konsequent als Querschnittsthema in allen relevanten Themenfeldern integrieren.

Dieser Antrag formuliert wesentliche Herausforderungen, erste übergeordnete Ziele und Fragestellungen, die in den nächsten Monaten diskutiert, erweitert und zu konkreten Vorschlägen weiterentwickelt werden sollen. Im Ergebnis wollen wir nicht nur in die stadtpolitische Diskussion hineinwirken, sondern auch eine gute Grundlage für das Kommunalwahlprogramm 2019 erarbeiten. BÜNDNIS 90/Die Grünen wollen in den nächsten Monaten ihren kommunalpolitischen Leitgedanken "Leipzig wird grün" in Bezug auf die rasant wachsende Stadt insbesondere in nachfolgenden Handlungsfeldern weiterentwickeln.

Der Zuzug der letzten Jahre hat bereits jetzt zu deutlicher Bewegung im Immobilienmarkt geführt. Beim Verkauf von Grundstücken oder Eigentumswohnungen sind oft drastische Preissprünge zu verzeichnen, die mit der Erwartung eines prosperierenden Wohnungsmarktes verbunden sind. Die Reserve an leerstehenden Wohnung wird schrittweise aktiviert und daher in nur wenigen Jahre verbraucht sein. Während Sanierungen den Wohnungsmarkt im mittleren Mietsegment entlasten können, zielen Neubauten in der Regel auf höhere Mieten ab. Obwohl die Bestandsmieten in Leipzig noch weit unter dem Bundesdurchschnitt liegen, zeichnen sich jetzt schon deutlich höhere Mieten bei den Neuvermietungen ab. Unter Berücksichtigung, dass insbesondere im bundesweiten Vergleich Leipziger Haushaltseinkommen immer noch unterdurchschnittlich sind, ist unser Ziel weiterhin klar: Wohnen muss bezahlbar bleiben. Deshalb wollen wir u.a. folgende Fragen diskutieren:

- Wie kann die notwendige Verdreifachung der Wohnungsbaukapazitäten auf ca. 5.000 Wohnungen jährlich erreicht werden?
- Wie muss sozialer Wohnungsbau gestaltet werden, um zügig und ausreichend preiswerten und ökologischen Wohnraum zu schaffen?
- Wie können Akteure wie LWB, Wohnungsgenossenschaften,

Kollektivhausprojekte und Baugruppen unterstützt werden, um dauerhaft preiswerten und ökologischen Wohnraum zu sichern?

Längst sind in einzelnen zentrumsnahen Stadtteilen kaum noch preisgünstige Wohnungen für Menschen mit niedrigen Renten oder Löhnen sowie ALG-2-Bezug zu finden. Der damit verbundene Ausschluss von einkommensschwächeren Menschen führt bereits jetzt zu starken sozialen Unterschieden zwischen den Stadtteilen oder Quartieren, die sich im sozialen Klima und nicht zuletzt in der Bildungsbeteiligung bemerkbar machen. Zugleich wächst der Bedarf an anderen Wohnformen wie Mehrgenerationenwohnen, Kollektivhäuser oder Vertical Villages. Der mit dem Einwohnerwachstum notwendige Wohnungsbau birgt Spielräume, um unteren Einkommensgruppen das Wohnen in attraktiven Stadtteilen zu ermöglichen und umgekehrt aktuell benachteiligte Stadtteile gezielt zu stärken. Wir setzen uns für sozial vielfältige Quartiere ein und wollen deshalb u.a. folgende Fragen auf die Agenda setzen:

- Wie kann die Schaffung neuer Wohnungsbestände genutzt werden, um innovative und flexible Wohnformen (experimenteller Wohnungsbau) zu ermöglichen?
- Wie müssen Instrumente wie soziale Erhaltungssatzung (Milieuschutz), Sanierungsgebiete und Konzeptvergabe ausgestaltet werden, um sozial ausgewogene Quartiere zu erhalten oder zu ermöglichen?
- Welche quartiersbezogenen Wohnraumstrategien können entwickelt werden, um preisgünstigen Wohnraum vor allem in Quartieren mit höherer Bestandsmiete zu errichten?
- Wie können Industriedenkmäler und unsanierte Fabrikgebäude für soziales Wohnen und kreatives Freiräume genutzt werden?

Die Herausforderungen einer wachsenden Stadt sind schon heute im alltäglichen Verkehr zu beobachten. Bereits jetzt führt die steigende Einwohnerzahl zu Staus in den

Stoßzeiten und erheblichen Parkplatzproblem in einzelnen Stadtteilen. Bleibt der Anteil des Autoverkehrs konstant, droht das Bevölkerungswachstum in den nächsten Jahren den Verteilungskampf um den nicht erweiterbaren öffentlichen Raum anzuhetzen und das Verkehrsnetz zu überlasten. Auch die verkehrliche Lärmbelastung droht zu steigen. Wir wollen den Anteil des Autoverkehrs deutlich senken und ökologische Mobilität mit Fuß und Rad, Bussen und Bahnen deutlich stärken. Für den ÖPNV bietet

die höhere Bevölkerungsdichte in den inneren Stadtteilen ein enormes Fahrgastpotential. Der Ausbau von Geh- und Radwegen, auch Radschnellwege können zudem neue Perspektiven für eine ökologische Mobilität bieten. Unser Ziel ist es, dass der Nettozuwachs an Mobilität ausschließlich in Fuß- und Radmobilität sowie Bussen und Bahnen stattfindet. Deshalb wollen wir folgende Fragen diskutieren:

- Wie müssen Instrumente wie die Aufhebung der Stellplatzpflicht, die Ausweitung von Parkraummanagement, die Entwicklung autofreier bzw. autoarmer Quartiere und die Ausweitung autofreier Plätze, Straßen und Zonen ausgestaltet werden, um einen Umstieg auf umweltfreundliche Mobilität weiter zu befördern?
- Wie müssen Taktfrequenzen, Haltestellendichte und Tangentialverbindungen, Tarifgestaltung und Finanzierung organisiert werden, um die Fahrgastzahlen des ÖPNV bis 2030 zu verdoppeln?
- Auf welche Weise kann die Attraktivität des Radverkehrs durch den Ausbau von Radrouten, Fahrradstraßen und insbesondere Radschnellwegen, aber auch durch andere Instrumente wie bessere Beschilderung oder gezielte Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden?
- Wie und wo lassen sich durch bessere Querungsmöglichkeiten und Breite, komfortable Gehwege erschließen bzw. erweitern, um den Fussverkehr zu verbessern?
- Wie kann die verkehrliche Lärmbelastung durch Planung, kommunales Baurecht oder im Rahmen der Straßenverkehrsordnung eingrenzt werden?

Die positiven Effekte des Bevölkerungswachstums für die Stadtentwicklung zeigt sich in der Schließung von Baulücken, mit der das Stadtbild seine ursprünglichen Konturen zurückgewinnt. Diese Nachverdichtung trägt dazu bei die Versiegelung städtischer Randlagen zu vermeiden, steht jedoch auch in einem Spannungsfeld mit dem Erhalt von Grünflächen. Einzelbeispiele zeigen jedoch bereits jetzt, dass existierende Grünflächen mit dem Bevölkerungswachstum gefährdet sind. Uns ist es wichtig, die Balance zwischen zusätzlicher Bebauung, Frischluftschneisen und städtischem Grün zu halten. Unser Ziel ist es, vor allem zusammenhängende größere Grünflächen zu erhalten oder neu zu

erschließen. Deshalb wollen wir u.a. insbesondere folgende Fragen diskutieren:

- Welche Kriterien und Strategien für den Erhalt und die Erschließung von städtischem Grün können im Rahmen eines beteiligungsorientierten gesamtstädtischen und stadtteilbezogenen Freiflächenkonzepts entwickelt werden?
- Wie kann der Erhalt von Baumbeständen und die Erschließung neuer Grünflächen (auch Gründächer) im Rahmen der Nachverdichtung gefördert werden?
- Wie können bisher unerschlossene Flächen als qualitativvoller Freiraum z.B. für neue zusammenhängende Grünflächen (Parkbogen Ost) oder Urban Gardening erschlossen werden?

Durch den wachsenden Marktdruck werden Freiräume für öffentliche bzw. nicht-rentierliche Nutzungen zunehmend knapp. Dies betrifft zum einen Flächen und Gebäude für Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Für neue Kitas, Schulen oder Schwimmbäder müssen kommunale Flächen freigehalten werden. Zum anderen drohen auch jene gebauten Freiräume zu schwinden, die bestimmend für das kreative Potential unserer Stadt sind. Zusehends werden bisher günstig vermietete un- oder teilsanierte Gebäude für Ateliers oder kreative Projekte knapp. Die städtische Liegenschaftspolitik muss sich künftig weniger um den Verkauf, sondern um das aktive Management kommunaler Flächen kümmern. Ziel muss es sein, Freiräume zu sichern oder neu zu eröffnen. Dabei stehen u.a. folgende Fragen im Vordergrund:

- Wie kann das kommunale Flächenmanagement gebündelt und beteiligungsorientiert ausgebaut werden?
- Wie können Freiräume für Initiativen, Kreative und Kleingewerbe erhalten und geschaffen werden?

Steigende Geburtenraten und der Zuzug insbesondere von jungen Menschen bedeutet auch für den Ausbau von Bildungsangeboten enorme Herausforderungen und Chancen. Trotz eines absehbar steigenden Bedarfs an Plätzen, verlief der Ausbau von Kindertageseinrichtungen nur schleppend. Noch immer gibt es in einzelnen, jungen und bevölkerungsreichen Stadtteilen eine große Angebotslücke, die nicht ohne Weiteres behoben werden kann. Beim Schulbau drohen sich diese Probleme nun zu wiederholen. In der Konsequenz drohen übervolle Klassen und mangelnde Bildungsqualität, sowie weite Wege für Schülerinnen und Schüler.

Die großen Kapazitätsprobleme drohen zudem die Qualität der zukünftigen Schulbauten zu vernachlässigen. Dabei birgt der starke Anstieg der Schülerzahlen die Chance, mit neuen Schulbaukonzepten den modernen pädagogischen Anforderungen nachzukommen. Wir wollen Kitas und Schulen bedarfsgerecht und innovativ ausbauen. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir insbesondere folgende Fragen diskutieren:

- Wie können Leitlinien für innovativen Schulhausbau aussehen, der zeitgemäßen pädagogischen Anforderungen entspricht?
- Wie können Bildungseinrichtungen größere Chancengleichheit und Stadtteilanbindung gewährleisten?
- Wie kann ein effektives Schulbaumanagement mit umfassender Beteiligung aussehen?

Das Bevölkerungswachstum in Leipzig wird die Leipziger Stadtteile auf unterschiedliche Weise verändern. So bringt der Zuzug junger Menschen einen steigenden Bedarf an soziokulturellen Angeboten insbesondere in den stark wachsenden Stadtteilen des Ostens mit sich. Die wachsende Zahl von Migrantinnen und Migranten bietet die Chance, dass Leipzig internationaler wird als bisher, birgt aber zunächst viele Herausforderungen. Zugleich gilt es, den sozialen Zusammenhalt in der Stadt zu stärken. Noch immer ist in Leipzig jeder vierte Erwachsene und jedes dritte Kind von Armut betroffen – ein großer Teil von ihnen konzentriert sich in einzelnen Stadtteilen. Wir wollen eine sozial gerechte Stadtentwicklung, die darauf abzielt, soziale Ungleichheiten abzubauen und alle Stadtteile vielfältig zu gestalten. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir insbesondere folgende Fragen diskutieren:

- Durch welche Maßnahmen kann die Teilhabe von Migrantinnen und Migranten verbessert und zugleich die Stadtgesellschaft internationaler werden?
- Welche kommunalen Strategien sind geeignet, um die Konzentration von Einkommens- und Bildungsarmut in einzelnen Stadtteilen abzubauen?
- Wie können soziokulturelle Angebote der wachsenden Nachfrage in einzelnen Stadtteilen folgen?

Nicht zuletzt die großen Wirtschaftsansiedlungen im Leipziger Norden haben dazu beigetragen, dass das Arbeitsplatzwachstum in den letzten Jahren stärker als das Bevölkerungswachstum

ausgefallen ist. Dennoch ist die Arbeitslosigkeit immer noch zu hoch und fehlt es vielfach an existenzsichernden Arbeitsplätzen. Leipzig wird auch zukünftig auf weitere Großansiedlungen von Unternehmen angewiesen sein. Um das Jobwachstum robust und ökologisch verträglich zu gestalten, kommt es ebenso darauf an, kleinere und mittlere Unternehmen in den Quartieren anzusiedeln und zu stärken. Dabei kommt es darauf an, die Potentiale von Menschen mit Migrationsgeschichte, Auszubildenden und Absolventen stärker zu nutzen. Wir wollen eine wachsende Stadt, in der gute Arbeitsplätze in den Quartieren entstehen. Dafür wollen wir u.a. folgende Fragen diskutieren:

- Wie kann bei der Entwicklung neuer Quartiere eine attraktive Mischung von Gewerbe und Wohnen erreicht werden?
- Wie können die Potentiale migrantischer Ökonomie stärker als bisher genutzt werden?
- Wie kann die Zusammenarbeit von Wirtschaft, Kultur, Industrie und Wissenschaft verbessert werden?